

LOKPFOGEL

#3

2017

pfüffig pführend
pfolksverbunden

Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau«

weltweit:

www.lokpfogel.de



**Liebe Bürgerinnen
und Bürger von Groß-Mützenau,
liebe Leserinnen & Leser
des »Lokpfogel«,**

Sie machen mir es nicht leicht. Da habe ich nun mein Konterfei zwei- bis dreimal auf die Titelseite dieser Postille drucken lassen, und schon wird mir unterstellt, ich betreibe Personenkult und setze die Redaktion dieses Blattes massiv unter Druck. Schon werde ich in die Nähe von Lenin und Stalin gerückt, deren Revolution gerade 100 wird, während ich die Zeilen niederschreibe. Und dann sickerte auch noch das absichtlich gestreute Gerücht durch, der Bau meines Mausoleums, in dem ich einst Lenin gleich meine letzte Ruhe finden will, neigt sich der Vollen- dung zu. Ist natürlich alles Quatsch. Fertig wird die nächsten Wochen und Monaten das Mäuseleum! Ein Rück- zugsort für die Grundstücksmäuse vor unserem verfressenen Kater. Ich werde zur gegebenen Zeit ausführlich in diesem Blatt davon berichten lassen. Doch zurück zum eingangs erwähnten Problem, welches ausschließlich das Ihre ist, liebe Kritiker. Eigentlich wollte ich Sie in dieser Jahresendausgabe mit einem besonders schönen Foto von mir, und davon gibt es tausende, auf mein ganz persönliches Jubiläum im Jahr 2018 einstimmen. Aber das lass ich nun sein. Dafür gibt es nun ein gezeichnetes Portrait, wie mich meine Bürgerschaft wohl am liebsten sieht: als Weihnachtsmann und mit reichlich Geschenken. Übrigens wird der Weihnachtsmarkt 2018 ganz und gar diesem gewidmet sein! Nicht den Geschenken, dem Weihnachtsmann. Geplant ist der Auf- und Abmarsch von 1234 dieser bärtigen Gesellen. Was für ein fröhliches Fest das wohl wird!

Selbiges wünscht Ihnen bereits 2017

**Ihr Bürgermeister
Matthias Lehmann**



Weihnachtsmann von Annelen Sachse
5. Preis bei »Malen nach Zahlen« und mit
der lokigsten Weihnachtskugel im Bart

Jahresendspruch

Es gibt kein Ansehen ohne Geheimnis,
denn man bewundert nicht,
was man zu gut kennt.

Der Knecht & Ruprecht

Charles de Gaulle, ehem. französischer
Reitstallbesitzer und Präsident

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum...

Wussten Sie schon, dass der 16. September von irgendeiner obskuren Sekte zum »Tag der Ozonschicht« erklärt wurde und kaum einer nimmt es zur Kenntnis? Ist auch nicht bekannt, wie der Tag begangen werden soll. Weniger Deo aus der Sprühflasche oder den Flieger zu Hause stehen lassen und mal das Fahrrad nehmen? Keine Ahnung, aber dazu später. Dass der früheste Weihnachtsmarkt Deutschlands am gleichen Tag in Groß-Mützenau seine Pforten öffnete, das war hunderten Leuten bekannt und sie nutzten es ausgiebig. Dem diesjährigen Motto haben wir schon die gesamte letzte Seite gewidmet, das muss genügen. Während unserer verdeckten

Recherche unter den Marktbesuchern fiel uns aber auf, dass es neben dem Bürgermeister einen weiteren Star gab. Er wurde von allen Seiten fotografiert und zum Foto stellte Mann/Frau sich auch gern daneben: der Weihnachtsmarktweihnachtsbaum. Nach Auskunft des Marktleiters wurde der »Baum« nun schon das dritte Jahr in Folge genutzt. War er zunächst eine prachtvolle Edelfichte, erinnert er heute eher an einen Ofenrohrbesen und die rote Lackierung macht ihn noch unnatürlicher. Damit ist er ungewollt dicht an seinem künstlichen Bruder dran. Unsere Nachforschungen zu künstlichen Weihnachtsbäumen bei der US-amerikanischen National Christmas Tree Association erbrachte erschreckendes. Die in den 50er Jahren des vorigen

Jahrhunderts auf den Markt gebrachten ersten künstlichen Weihnachtsbäume wurden von einer Firma hergestellt, die bis dahin eigentlich nur Toilettenbürsten

herstellten. Igitt! Aber unser Weihnachtsbaum spielt dann doch in einer ganz anderen Liga. Der Bürgermeister hat keine Kosten und Mühen zur Verhübschung des Weihnachtsbaumes gescheut. So ließ er extra aus dem Münsterland das bekannte Weihnachtsbaumdesignerduo Barbara & Klaus anreisen, die mit üppigen Weihnachtsbaumkugeln und auch Glöckchen den Weihnachtsbaum in ein Kunstwerk verwandelten. Auch die weit über die Ufergrenzen der Zschopau hinaus bekannte Eier- und Weihnachtsbaumkugelgestalterin Ilona Frenzel trug mit ihren Kunstwerken aus Milchkarton dazu bei. Und es gab wieder Neues für die Besucher zu entdecken: Weihnachtsge-



Aus dutzenden Stimmen erklang zur Eröffnung das beliebte »Weihnachtszeit kommt nun heran«
Foto: Strömsdörfer



Artist of Christmas Tree oder so



Wirklich bunt, das Gewimmel



Weihnachtsbaummilchkartonkugel

schichtenerzähler Uwe Stöß aus Leipzig war vor Ort und zur Bereicherung des Gabentisches Rakukeramik von Beate Wildemann und süße Püppchen von Annelore Krebs. Die Hartnäckigkeit des Bürgermeisters und die Spendierfreudigkeit der Gäste erbrachte für die Seelitzer Rumänienhilfe den respektablen Betrag von 451,10 Euro

Übrigens, zur Eröffnung war ein Fernsehteam vor Ort und der »Sachsenspiegel« berichtete am Abend vom bunten Weihnachtsmarkttreiben.

Unter rekordverdächtiger Verwendung des Wortes »Weihnachtsmarkt« berichteten das Skandalreporterduo Phil&Ann Throp

**Weihnachtsmerk-
würdiges**



Körper abfließen lässt. So ein Blödsinn! Meine Recherchen ergaben völlig neue, politisch logische Aspekte. Bei der Merkel-Raute handelt es sich um eine nonverbale Kommunikation zwischen den Anhängern der Noologie. Im Mittelalter führten Damen Schilde von besonderer Form. Sie machten damit deutlich, dass sie nicht an Kämpfen teilnehmen, quasi friedlich waren. Im 13ten Jahrhundert waren hierzu Rautenschilder

Waschpulver erfanden. Ein Sinnbild für Reinheit und Tugend, das Waschpulver. Parallelen zur bayrischen Raute verbieten sich in diesem Zusammenhang. So kann man schlussendlich feststellen, dass die Merkel mit ihren Handzeichen ein Signal der Friedfertigkeit und moralischer Reinheit aussendet. Diese These wird auch durch das Bild unterstützt, welches Putin gleichfalls mit angedeuteter Raute zeigt. Eingekeilt zwischen sich von ihm abwendenden Herren und der abwägenden Kanzlerin, bleibt ihm nur die Geste der Friedfertigkeit.

»Schönheit vergeht, Dummheit bleibt, fragen lohnt.«

Die verehrte Leserschaft erinnert sich vielleicht oder war sogar selbst aktiv daran beteiligt: im September fand die welterschütternde Bundestagswahl statt und die mächtigste Frau der Welt gewann sie wieder mit einem hauchdünnen Vorsprung. Aber nicht dazu wandte sich Gloria V. mit einer Frage an unsere Redaktion. Weder interessierte sie eine mögliche Wahlmanipulation noch eine eventuelle Einmischung Putins in die Wahl. Wobei zu Letzterem komme ich noch. Frau Gloria brannte die Frage nach der Merkel-Raute unter ihren zusammengelegten Fingernägeln. Nun wollte ich darauf nicht antworten, zu oft gingen diverse Printmedien schon darauf ein und bedeutende Wissenschaftler stellten die steilsten Hypothesen dazu auf. So sollte die Raute Besonnenheit ausdrücken, steht für die Fähigkeit, Dinge zusammenzuführen oder noch verrückter, durch das Schließen der Hände entsteht ein Kreislauf, der ihre Energie nach innen in ihren



Ausschnitt aus der »Freien Presse« vom 13.11.2016

üblich und hauptsächlich in Frankreich, England und den Niederlanden gebräuchlich. Ab dem 16. Jh. war bei den Wappen die Rautenform nur den Damen vorbehalten. Die Raute tauchte bei den Herren nur im Wappenfeld auf, so bei den Grafen von Spee, deren Nachfahren das nach ihnen benannte

Heringsdorf GmbH & Co. KG. Für ihn und sein 24-köpfiges Team zählen vor allem Körbe, die sich von der Masse abheben. »Unsere Chance ist, dass wir das Alleinstellungsmerkmal haben.«

Ich hoffe nun, liebe Frau Gloria V., ich habe in dieser Angelegenheit die gewünschte Klarheit gebracht und Sie können sich nun wieder auf das Wesentliche konzentrieren.

Ihre Hella Kopf
Ressort Leseranfragen

Post.Kunst.Werk

Sei kreativ per Brief!

Verschenke kreative Briefe, probiere Gestaltungstechniken, erlebe Kunstaustausch, freu dich über echte Post!
www.post-kunst-werk.blogspot.de



Zu viel Lebkuchen
und Stollen verdrückt?



Iberogast® hilft



- ❖ Beruhigt die Magennerven
- ❖ Entspannt die Magenmuskeln
- ❖ Reguliert die Magenbewegung
- ❖ Schützt die Magenschleimhaut
- ❖ Reduziert die Säurebildung

Das Arzneimittel enthält 31,0 Vol.-% Alkohol.

Stand: 01/2016. Bayer Vital GmbH, Kaiser-Wilhelm-Allee 70, 51373 Leverkusen, Deutschland.

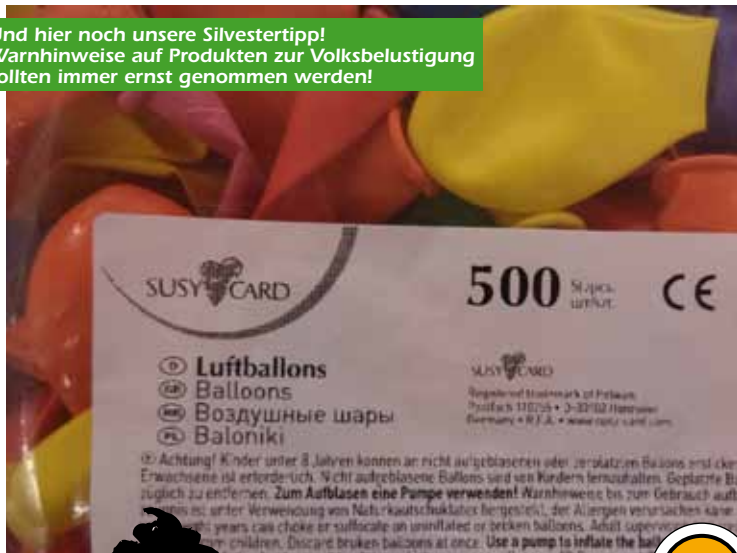
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Apotheker
Jürgen Hoffmann
Markt 14
09217 Burgstädt



Kostenfreie
Rufnummer:
0800 111 4749
Mail:
info@schwanenapo.de
Web:
www.schwanenapo.de

Und hier noch unsere Silvestertipp!
Warnhinweise auf Produkten zur Volksbelustigung sollten immer ernst genommen werden!



Rat & Tat

Vor 20 Jahren:

Auf & davon

Eine Bildgeschichte
von Phil&Ann Throp

Es war einmal der Eisenbahner L., dem war seine Welt zu klein geworden. Kein Wunder, sammelte er doch seit frühester Kindheit alles mögliche Zeugs. Da wird es zwangsläufig eng in der Bude. Also lagerte er temporär aus, zweckmäßiger Weise in Ausstellungen. Hauptsächlich in Sachsen und zu diversen Eisenbahnausstellungen. Und so kam es ...



Oh, wie schön ...

... als der millionste Besucher in seinen Ausstellungen mit alten Hüten gezählt wurde, packte ihn der

GRÖSSENWAHN

Er verschloss sich hinter sieben Mauern ...

und überlegte, ob er ein Kirchlein errichtet ...

gr übel

griebel

denk?

dacht

krbl!



... oder ein buntes Häuslein ...



... oder ob die MENSCHHEIT seine Sammlung in einer Pyramide bewundern sollte.

L., eifriger Leser prähistorischer Zeitungen, (hier das »ND« im klinischen Versteck) entdeckte einen Bericht über die vorchristliche Aktion »Schöner unsere Städte und Gemeinden«.



Genau, DAS wars!
Gerümpelimmobilien gab es genug. Der zukünftige Museumsdirektor bekam den »Haltepunkt Obergräfenhain« fast hinterhergeworfen.

Zunächst wurde ein »Muster« im Grundstück aufgestellt, dann wurde der Umzugsevent geplant und die Wegstrecke ...

Das Publikum:
»Dreckbude«,
»Wir sind das Volk«
»Der Spinner«,

Orts ...

So sah er einst aus + so sollte er wieder werden. Personen inkl. Aber L. bekam

DAS!



... wurde von L. persönlich auf einem Globus ermessen.



Aha

sagte er sich,
das könnte
passen ...

Wenn es schief
gönge, kostete es
L.s Birne. Um-
sonst war die
Bude, aber ...



Zwar wurde (fei-
erlich) ein Zug-
laufschild über-
reicht aber der
Eisenbahntrans-
port erwies sich
als zu langsam.



Einschiffen war zu unsicher ...

DER TRANSPORT DES HALTEPUNKTES!



**Nimmn
Autokran!**



Und noch über
die Wipfel.

Foto: Sturm

Foto: Sturm



Also, schnell nuff mit de
Bude und ab gings durch
enge Gassen und über
reißende Wasser.
Ziemliche Murkserei. Seit-
dem ist die Brücke futsch.

gaff

hiev

sachte



Unter dem tosenden Applaus
zehntausender Zaungäste
wurde alles ...



**Ärrgh.
Mmh. Pff.**

Foto: Sturm



... sicher auf das
von L. selbst gemauerte
Fundament gestellt.



Hier steht er nun
seit 20 Jahren
und leistet gute
Dienste – als
Eremitage und
Eventroom.
Letzteres ist
Neudeutsch.



ENDE

5

... wechsel

»Rat der Geschichte«

Kunst von P. Bock

Zunächst vermutete ich einen Schreibfehler, als ich das aktuelle Werk von P.Bock zur Rezension von der Kulturredaktion dieses Blattes vorgestellt bekam. Aber nein, der in letzter Zeit recht arbeitsame »Künstler« hat sich bei dem Titel tatsächlich etwas gedacht. Unwillkürlich assoziiert man das Fahrradrad mit dem Rad der Geschichte, welches sich unaufhörlich dreht. Hat nicht das Rad maßgeblich den Lauf der Geschichte unserer Welt beeinflusst? Wurde nicht durch dieses die Menschheit erst richtig mobil, eroberten mit ihren Planwagen den Wilden Westen, sollten nicht die Räder rollen zum Sieg und die Flüchtlinge auf ihrem Treck, waren die nicht froh, wenn sie wenigstens Handwagen hatten? Und dann der vielzitierte Spruch »Alle Räder stehen still, wenn mein starker Arm es will!«. Das waren so bei mir die Ansätze, mit denen ich mich dieser Kunstinstallation näherte. Doch halt! Nicht das Rad stellte



Bock, obwohl in Größe und durch den metallischen Glanz die Blicke auf sich fokussierend, ins Zentrum seiner künstlerischen Botschaft. Betrachtet man das Werk intensiv, fällt eine blutige Hand daran auf. Fingerlos, und vom »starken

Arm« abgerissen. Wollte hier jemand das Rad der Geschichte anhalten und scheiterte grandios, aber nicht schmerzfrei? Mit seiner drastischen Formsprache will der Künstler wohl die Botschaft aussenden, kein noch so »starker Arm« kann den Lauf der Geschichte aufhalten. Und die Finger sind das Geringste, was man dabei einbüßt. Da ist guter Rat teuer. Ich bin, je länger ich das Werk betrachte, fast der Überzeugung, Bock hat damit dem »Jahrhundertschritt« von Mattheuer etwas Ebenbürtiges zur Seite gestellt. Nicht erschließt sich mir aber und lässt mich etwas ratlos zurück, warum P.Bock sein Rad ohne Bereifung auf den Kopfsteinpflasterstein stellte. Sendet er damit vielleicht gleich noch eine Botschaft: der Lauf der Geschichte ist holprig wie eine Kopfsteinpflasterstraße! Entweder hatte er schlicht keine Bereifung zur Hand oder es fehlte ihm die Fingerfertigkeit, diese aufzuziehen. Ihre physisch nicht relevante

Dr. Beate Wyse,
Kunstkritikerin aus Erbsengericht

诗人

雾

Ludhardt M. Nebel, nach den jüngsten Ereignissen in Vorder-, Mittel- und sonstigem Asien

Es wird dem Kultur- und Literaturinteressierten nicht entgangen sein, dass mit Ludhardt M. Nebel ein begnadeter Dichter ins Scheinwerferlicht des hiesigen, meint deutschen, Literaturbetriebes getreten ist. Sich hier zu behaupten, ist ein schweres Stück Arbeit und erfordert neben hohem körperlichen Einsatz bei diversen Literaturagentinnen (damit habe ich durchaus Erfahrung!) auch eine gewisse Beharrlichkeit zur Pflege des eigenen Stiles unter Missachtung modischer Strömungen und

我的周末

陷入该死的沙发
拿着可乐和披萨
这不是我要的一切

灌下咖啡一杯
套上夹克一走
摩托车发出怒吼

犹如电掣的台风
去实现心中的梦
目的地叫撒哈拉

我去那里干嘛?
来盘新鲜的芒果沙拉!

Für das Auge!

Mein Wochenende

das Sofa saugt mich ein
samt Cola und Pizza
ich muss hier weg

schnell einen Kaffee
die Jacke vom Stuhl gerissen
das Motorrad brüllt auf

wie ein Taifun
bin ich hier weg
auf in die Sahara

was will ich hier?
frischen Mango-Salat!

Zum allgemeinen Verständnis!

Text dazu. Mit treffenden Worten liefert er uns eine kurze Analyse der Welt und bringt sie in knappen Versen auf den Punkt: die Selbstvergessenheit der Menschen bei einseitiger Ernährung und daraus resultierend, der Zwang nach immer neuen Abenteuern mit der Erkenntnis, ohne gesunde, möglichst vegane Produkte wird das nix! Anmerken möchte ich lediglich noch, Ludhardt M. Nebel wurde 1946, nach dem chinesischen Kalender im Jahr des Hundes geboren. Demnach sind darin Geborene gute Zuhörer, sind wachsam, aber auch verschlossen, starrköpfig und stur. Sie können sehr unsicher sein und haben manchmal eine zu pessimistische Einstellung zum Leben. Daraus kann der Leser/ in nun ableiten was er/sie gerne will.



Hier zeigt uns He Xiangyu die revolutionäre Wirkkraft des Werkes auf den Chinesen Marat in Form einer Skulptur – Bild ist aber nur ganz klein weil total ekelig

Zeitgeistes und doch eine Öffnung hin zu neuen Wegen und der Bereitschaft, sich stilistisch größeren Horizonten hinzugeben. Was wollte ich eigentlich sagen? Mir ist der Dichter Nebel mit seinen

Fersen schon zeitig nahe gegangen und ich halte sein Potenzial für respektabel und spreche ihm eine gewisse Nachhaltigkeit zu. Mit seiner aktuellen Schöpfung erschließt er sich ein Milliardenpublikum. In dieser Ausgabe des renommierten »Lokpfogel« veröffentlicht er als Weltpremiere ein Gedicht in Chinesisch. Zum besseren Verständnis des

Selbigen stelle ich auch den deutschen



ne Peking-Ente.

Elvira Schleich-Radazki,
Literaturagentin und -kritikerin

Kultur & Lyrik

Cartoon: Matthias Kiefel



Von September bis November zeigte unsere Eremitage Schöpfungen, also Bilder, des bekannten Berliner Cartoonisten Matthias Kiefel unter dem vielsagenden Titel »Keine Ahnung«. Und ich wusste tatsächlich nicht, was da auf mich zukommen würde. Ist doch Kiefel einer der ganz wenigen Künstler, die ich nicht im Vorfeld besucht und hochnotpeinlich befragt hatte. Aber immerhin lieferte er auch ohne Ahnung schon im Vorfeld seiner Ausstellung hier einen Cartoon für den von mir herausgegebenen opulenten Gedichtband. Und dann kam der Moment wo ich sicher war, dass der Mann keine Ahnung hat. Reservierte er doch kurz vor dem langen geplanten Eröffnungstermin 13 Plätze für seinen mitreisenden Fanclub. Mein erster Gedanke: der weiß nicht wo Groß-Mützenau ist! Vermutet unsere Hanselstadt vielleicht irgendwo im Dunstkreis Berlins. Weit gefehlt! Alle reisten in die sächsische Provinz und im Umkreis gab es keine freie Übernachtungsmöglichkeit mehr. Am Abend umrahmten sie dann ihren Freund zum obligaten Mützenfoto und es war wohl das bisher größte seiner Art zu einer Ausstellungseröffnung. Doch vorher gab es noch eine Weltpremiere. Matthias Kiefel zeigte in einem kleinen Animationsfilm sein Werden, Wachsen und Sein.



Dufte Truppe (Foto: Eichler)



Über den Köpfen: Filmvorführung zu Leben, Werk und Wirkung (Foto: Eichler)



Extra zur Ausstellung von ihm selbst gefertigt. Von wegen »Keine Ahnung«! Hier noch Hintergrundinformationen über den Künstler, keine Ahnung ob sie stimmen: Geboren im Jahr vorm Mauerbau in Westberlin, verließ er dieses

geschützte Biotop auch nicht zwecks Studium an der HdK Berlin mit Abschluss zum Diplom Industrie Designer. Schon zu Beginn des Studiums 1981 verkauft Kiefel sein erstes Cartoon an das Stadtmagazin »zitty«, später dann auch bei »pardon«, Eulenspiegel und neben einer ganzen Reihe von Tages- und Fachzeitschriften an das Bienen-Journal!

1987 bis 1990 holte er sich als Angestellter bei der katholischen Jugend Berlin sein moralisches Rüstzeug, wollen wir mal vermuten, und das geschäftliche als freiberuflicher Grafiker. 2008 erschien des Künstlers erstes Cartoonbuch: »Ich kopiere nur meine Kündigung«. Ab 1991 angestellt in diversen Werbeagenturen konnte er da schon einen entsprechenden Erfahrungsschatz angesammelt haben. Kiefels Karikaturen sind schräg bis absurd, detailverliebt, arbeiten auch mal mit Wortwitz und bedienen alle großen Themen unserer Zeit. Das honorierte z.B. der Germanwatch Karikaturenwettbewerb zur Klimagerechtigkeit 2009 mit dem ersten Preis!

Art-Director Fritz M. Lehmann

Mehr: www.kiefel-cartoon.de

Cartoon

Malen nach Zahlen

In dieser Weihnachtsausgabe unseres Mitteilungsblattes für die Frohe und Hanselstadt möchten wir die Leserschaft mit den Gewinnerbildern in die geruhsame Feiertagszeit und den Jahreswechsel verabschieden. Von Februar bis September 2017 hatten 17 Kinder und 32 Erwachsene den Mut, sich

Übrigens wurden zwei Zeichnungen aus dem gesamten Teilnehmerfeld für die Prellbock-Weihnachts- und Neujahrsgrüße ausgewählt. Auch hierfür unseren Dank an die Schöpfer. Konnte ich mir doch dadurch den jährlichen Lineolschnitt sparen.

Art-Director
Fritz M. Lehmann im
Namen des gesamten Teams



zeichnerisch an unserem Wettbewerb zu beteiligen. Nach Bezahlung der Zeche verblieben ihnen nur wenige Minuten, die dazu gehörigen anderen Gäste drängelten meist, sich für ein Motiv zu entscheiden und dieses möglichst kunstvoll auf Zeichenkarton zu bringen. Die Bilder sollten Rahmen und Thema für unseren Weihnachtsmarkt 2017 geben und so fiel die Entscheidung der Akteure meist auf ein weihnachtliches Motiv. Weihnachts- und Schneemann, Engel und Weihnachtsbaum waren die Favoriten, gefolgt von der Eisenbahn, oft mit regionalem Bezug. Aber auch Ostermotive, entstanden während der Osterzeit, Feen und surreales von Kinderhand sowie witzige Zeichnungen wurden zu Papier gebracht. Zum Weihnachtsmarkt wurden alle Arbeiten auf Wäscheleine hängend, dem kritischen Publikum zur Bewertung vorgestellt. Die Jury bestand letztlich aus 281 Besuchern, die mit ihrer Stimme die Sieger recht eindeutig, wenn auch manchmal unerwartet, wählten. Mittlerweile haben alle Gewinner ihre Preise erhalten und das Fröhsteweihnachtsmarktorganisationskomitee Studio Lehmann bedankt sich herzlich bei den Teilnehmern/innen und

folgenden Preisstiftern: **travdo Hotels & Resorts GmbH Rochlitz, Seelitzer Freizeit GmbH, Peter Geist und Karin Gentsch-Geist Garbisdorf, Freunde der Kunstsammlung Chemnitz, Stockhausen – das lebendige Spielzeugland GmbH Olbernhau, Sandy Löbel vom MaLu – Der Kinderladen Rochlitz und Steffi Geithner Mohsdorf.**

SIEGER – KATEGORIE KINDER

1. PLATZ, RAIK 11 JAHRE, FLÖHA
2. PLATZ, LOUIS 9 JAHRE, LUNZENAU
3. PLATZ, LUISE, LEIPZIG

SIEGER – KATEGORIE ERWACHSENE

1. PLATZ, HOLGER REICHEL, LUNZENAU
 2. PLATZ, JENS GÜNTHER, LIMBACH-OBERFROHNA
 3. PLATZ, MANFRED RITTER, DETTINGEN
 4. PLATZ, KATRIN MÜLLER-ZEHLE, LUNZENAU
 5. PLATZ, ANNELEN SACHSE, HAMBURG
- (AUF DER TITELSEITE)

Impressum

»Der Lokpfogel«
Herausgeber und Autor der meisten Texte:
Matthias Lehmann
für Eisenbahnmuseum und Kneipe
»Zum Prellbock«
Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Tel.: (03 73 83) 64 10 · Fax: 63 86
www.prellbock-bahnart.de
eMail: info@prellbock-bahnart.de
Der Lokpfogel online: www.lokpfogel.de
Online:

BSK Engineering · Dipl.-Ing. Siegfried Renner
Holzmühlenstraße 4 · 09212 Limbach-Oberfrohna
Tel.: (03 76 09) 583 55 · Fax: 583 56
Internet: www.renner-bsk.de
Satz+Layout: Sebastian Heinicker | Grafikdesign
Dresdener Straße 184 · 09326 Geringswalde
Tel.: (03 73 82) 1 22 73 · Mail: sebheinicker@gmx.de
Ausgabe 39 (2/2017) Auflage: 1-101
Druck: Drechsler Medien Geithain
Einzelpreis: 3,- Euro

Ein frohes und besinnliches
Weihnachtsfest & ein glückliches,
positiv auf- und anregendes
Jahr 2018 wünschen die
»Prellböcke« & Familie Lehmann.
Bleiben Sie gesund und munter!



Haftungsbeschränkung
Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

»Zum Prellbock« –
Die Kneipe mit Pfiff!

Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Fon: (03 73 83) 64 10 · Fax: (03 73 83) 63 86
www.prellbock-bahnart.de